

Clm 14314

Ps.-Hieronymus

Pergament 164 Bl. 28 × 20 Regensburg 2. Viertel 9. Jh.

Follierung 18./19. Jh. Lagen: $(IV - 1)^7 + 19 IV^{159} + (III - 1)^{164}$. Römische Lagenzählung am Ende der sechsten, siebten (stark beschnitten) und zwanzigsten Lage. Schriftraum 21-21,5 × 13-13,5. Überwiegend 21 Zeilen. Karolingische Minuskel fast ausschließlich von der Hand des Schreibers in Clm 14469, fol. 67-144; nur 157^r (ab 4. Zeile)-158^r und 163^v-164^v stammen wahrscheinlich vom Schreiber Engyldeo; vgl. BISCHOFF, Schreibschulen 1, S. 208 Nr. 45 sowie S. 179, 207 f. Nr. 44 (zum Schreiber von Clm 14469, fol. 67-144) und S. 203 Nr. 33 (zu Engyldeo). Auszeichnungsschriften: Überschrift zu Ps 101 (1^r) Zeilen abwechselnd in roter und brauner Unziale mit vereinzelt Capitalisformen, darunter Textanfängszeile nach der großen Initiale in rot und gelb gefüllten Hohlbuchstaben; Überschrift zu Ps 103 (7^r) sowie Incipits und Explicits in roter Unziale; Argumenta zu den Psalmen meist in kleinerem Schriftgrad und mit roter Initialmajuskel eingeleitet, selten in roter Unziale dem Incipit angefügt. 1^r Neunzeilige Flechtbandinitiale *D* mit zwei Raubvögelköpfen innerhalb des Bogens und zwei kleineren Tierköpfen als Besatz, in rot und gelb; sonst meist dreizeilige Initialen mit Füllmustern und häufig Blütenenden ebenfalls in rot und gelb; sonst Versalien und vereinzelt Satzmajuskeln.

Spätgotischer Holzdeckelband mit hellbraunem Lederüberzug; Streicheisenlinien und Einzelstempel (EBDB w000067, z.T. bei KYRISS 29 – Regensburg-St. Emmeram). Spuren und Reste von zwei seitlichen Schließen, einer Kettenöse und fünf Metallbeschlägen je Deckel. Titelschild abgefallen. Titel auf vorderem Spiegel, 15. Jh.: *Jeronimus super vltimam quinquagenam*; darüber Papierschild mit Aicher-Signatur 46-6 geklebt. Rückentitel: *Hieron[ymus] [...] Lgenam (= quinquagenam). Sæc. IX. -signatur: D. XXXIX.* Vorderer und hinterer Spiegel: Doppelblätter in Schmalfolio, beschnitten und kopfständig, Papier, 15. Jh.; vermutlich aus einem Rechnungsbuch der St. Wolfgangbruderschaften in Regensburg; ferner (vorne, rechte Seite): *Item quatuor oblaya de capitulo Rat.* darunter werden u.a. die Äbtissinen von Obermünster und St. Paul in Regensburg aufgeführt; vgl. auch Clm 14276/77.

Herkunft: Sowohl der Hauptschreiber wie auch Engyldeo sind dem Kreis um Bischof Baturich (816/17–847/48) zuzurechnen (s. oben). Die Vorlage für den Text dieser Handschrift scheint aufgrund auffälliger Parallelen in Aufbau und in sprachlichen Wendungen, so u.a. die Dreiteilung von Ps 118, der im frühen 9. Jh. in Freising geschriebene Clm 6276 gewesen zu sein; vgl. Catalogus IIIa, 2,1, S. 133. Das wird auch durch die im Buchschmuck vorkommenden freisingischen Motive aus der Zeit Bischof Hittos (811–835) bestätigt; vgl. BIERBRAUER. In den Katalogen von 1347, 1449/52 und dem Mengers von 1500/01 unter der Signatur E 3 verzeichnet; vgl. MBK IV/1, S. 157, 166, 196.

Literatur: BIERBRAUER, S. 64 f. Nr. 120. – BISCHOFF/EBERSPERGER, Katalog 2, S. 252 Nr. 3151.

1^r-164^v Ps.-Hieronymus: Breviarium in Psalmos (Ps 101 – 150)

>*Centesimus primus psalmus in principio uocem prophete continet ex persona peccatoris, deinde laus in ea dominici nominis continetur. Domine exaudi ...* (Ps 101,2) <*Quia de toto corde profertur. Non avertas faciem ...;* (75^v-95^v) Dreiteilung von Ps 118; ... – *Explicit tractatus psalmorum sancti Hieronimi presbiteri numero CL*; vor dem Explicit von anderer Hand hinzugefügt: [Tu] *autem domine miserere (!)*; anschließend Nachtrag einer neuumierten Prozessionsantiphon, wohl 10. Jh.: *O pietatis deus qui mundum uniuersum tua potentia [regis] laudamus cun[c]ti ... Alleluia.*

Druck: PL 26, Sp. 1126-1270. – STEGMÜLLER, RB 3333; LAMBERT IIIB, 427 (diese Handschrift zitiert); CPPM IIA, 2357; CPL 629. – Zum Text und seinen Quellen vgl. BOESE, »Glosa psalmorum ex traditione seniorum«, S. 76-82. – Antiphon nach dieser Handschrift gedruckt von A. LEHNER, Kirchenmusik in Regensburg im frühen Mittelalter im Zeugnis Regensburger Domhandschriften, in: Liturgie im Bistum Regensburg, S. 39-57, hier S. 48. LEHNER setzt den Nachtrag "wenn nicht viel täuscht" in das ausgehende 10. Jh. und nimmt an, daß die Antiphon für das Hochfest einer Regensburger Kirche mit dem Doppelpatrozinium Salvator und Maria bestimmt war; vgl. ebd. S. 47. Vgl. dazu auch H. MÖLLER, Die Prosula 'Psalle modulamina' (Mü 9543) und ihre musikhistorische Bedeutung, in: La tradizione dei tropi liturgici. Atti dei convegni sui tropi liturgici Parigi (15-19 ottobre 1985) – Perugia (2-5 settembre 1987), Spoleto 1990 (Biblioteca del "Centro per il collegamento degli

studi medievali e umanistici nell'Università di Perugia" 3), S. 279-296, hierzu S. 284 ff. sowie Abb. 2 und 3. Er bringt diese Antiphon vorsichtig mit der in der Ambrosius-Handschrift Clm 9543 überlieferten neumierte Prosula 'Psalle modulamina' in zeitlichen Zusammenhang, die um 820 bis 840 in Regensburg geschrieben wurde (vgl. BISCHOFF, Schreischulen 1, S. 204 Nr. 33) und vielleicht als das älteste erhaltene Beispiel für die Neumierung von Gesängen gelten kann; vgl. S. CORBIN, Die Neumen, in: Paläographie der Musik I/3, Köln 1979, 3.29, 3.46.